

Lesegesellschaft

Stäfa

Jahresbericht 2021 des Präsidenten

Für die Lesegesellschaft (LGS) begann das zweite Corona-Jahr so, wie das erste geendet hatte: Wegen einer weiteren Welle von Ansteckungen mit dem COVID-Virus galt das behördliche Verbot von Kulturveranstaltungen bis am 19. April. Deshalb fanden im Berichtsjahr nur die Hälfte der acht geplanten Konzerte und Theateraufführungen statt. Die zwei anderen Pfeiler der LGS, die Bibliothek Stäfa und das Museum zur Farb, litten 2021 ebenfalls unter den Folgen der anhaltenden Pandemie. So erschwerten die Pflicht, ein Covid-Zertifikat vorzuweisen, nebst der Maskenpflicht und Höchstzahlen für den gleichzeitigen Aufenthalt von BesucherInnen in Bibliothek und Museum die Nutzung unserer kulturellen Dienstleistungen. Dies wirkte sich negativ auf die Besuchsfrequenzen aus.

Von Einzelfällen abgesehen, zeigten die Kundinnen und Kunden der Bibliothek und die BesucherInnen unserer Veranstaltungen und der Ausstellungen im Museum Verständnis für die – letztlich zu ihrem eigenen Schutz und zum Schutz unserer Mitarbeitenden und Freiwilligen – verfügbaren Corona-Massnahmen. Ich danke unseren Angestellten und Freiwilligen, dass sie ohne (in der Vereinsleitung hörbares) Murren den Mehraufwand durch die komplizierten Abläufe geleistet und begriffsstutzigen Nutzern unserer Angebote die Notwendigkeit der Zugangskontrollen «im richtigen Ton» erklärt haben.

Bis der Bundesrat im April begann, das Covid-Schutzkonzept schrittweise zu lockern, lieferten wir wie im Vorjahr den Abonnenten unseres Newsletters «Kultur ins Haus» - In Form von weiteren Videos, die Kurator Lukas Germann über interessante Objekte in der Sammlung des Museums drehte. Als dann am 6. Mai der ursprünglich auf Mitte Januar terminierte «Salon Dürrenmatt» im «Rössli-Saal» über die Bühne ging, war unsere Erleichterung gross, dass nach einer halbjährigen Zwangspause wieder ein öffentlicher Kulturanlass stattfand.

GV 2021 im «Rössli-Saal»

Während andere Vereine beschlossen, ihre Mitgliederversammlungen 2021 wie im ersten Corona-Jahr schriftlich durchzuführen, wollten wir unsere GV physisch abhalten. Ein Grund war, dass Vizepräsident René Steimer seinen Rücktritt angekündigt hatte und der Vorstand ihn wegen seiner Verdienste bei der Neuausrichtung des Museums zum Ehrenmitglied der LGS wählen lassen wollte. Das Problem der behördlich begrenzten Teilnehmerzahl umschifften wir, in dem wir die GV in den «Rössli-Saal» verlegten und mit dem letzten Konzert in der Saison 2020/21 koppelten. Unsere Rechnung ging am 11. Juni zum Glück auf: Die Versammlung verlief reibungslos. René Steimer war überrascht und gerührt durch die Ehrung für sein 10-jähriges Engagement. Per Akklamation wurden Christian Dietz-Saluz als neuer Präsident der Museumskommission in den Vorstand gewählt und die verbleibenden Mitglieder für eine weitere Amtsperiode wiedergewählt. Nach der GV genossen alle den offerierten Umtrunk und den Auftritt des Musikers und Kabarettisten Flurin Caviezel.

Im Berichtsjahr konnten wir 24 neue Mitglieder für die LGS gewinnen; im Vorjahr waren es 25. Gleichwohl nahm der Mitgliederbestand wegen Austritten, Wegzug aus der Gemeinde oder Todesfällen leicht von 805 am Ende des Vorjahres auf 796 ab.

Finanzen

Die Erfolgsrechnung 2021 des Vereins schliesst mit einem kleinen Gewinn von 139 Franken ab. Erfreulich ist, dass die budgetierten Einnahmen aus den Mitgliederbeiträgen leicht übertroffen wurden. Ich danke unseren Mitgliedern für die hiermit demonstrierte Treue zum Verein. Dass die Billetteinnahmen den budgetierten Betrag um 10'000 Franken verfehlten, verwundert nicht, da wir nur vier der acht geplanten Konzerte und Theaterabende durchführen durften. Dieses Minus wurde jedoch durch Minderausgaben für Gagen kompensiert, weil Programmleiter Matthias Ziegler mit den betroffenen Kulturschaffenden eine Verschiebung dieser Anlässe auf einen späteren Termin vereinbarte.

In der Erfolgsrechnung des Legats Rebmann bewirkte das sehr gute Börsenjahr 2021 einen hohen Buchgewinn von 123'465 Franken (Vorjahr 4'703 Fr.). Mehr Bedeutung als dieser sehr volatilen Summe misst der Vorstand dem Wertschriftenertrag bei, zumal daraus Aktivitäten der LGS mitfinanziert werden. Im Herbst 2020 hatten wir beim Wechsel der «Hausbank» von der UBS Meilen zur Raiffeisenbank rechter Zürichsee als «Hausbank» erwartet, das Vermögen aus dem Legat werde «in neuen Händen» einen höheren Ertrag abwerfen. Tatsächlich stieg der Wertschriftenertrag 2021 im Vergleich zum Vorjahr von 20'901 auf 24'523 Franken. Insgesamt sind die Vereinsfinanzen trotz Corona bedingten Bremsspuren weiterhin gesund.

Die Betriebsrechnung 2021 des Museums zur Farb schliesst mit einem Plus von 550 Franken. Das ist unter anderem darauf zurückzuführen, dass einige Anlässe wegen Corona abgesagt werden mussten und der dafür budgetierte Aufwand ganz oder teilweise wegfiel. In der Betriebsrechnung der Bibliothek resultierte ein Verlust von 7'460 Franken. Einbussen bei den Besucherfrequenzen und den Ausleihen im Januar und Februar sowie von September bis Dezember, die alle der Pandemie geschuldet waren, sind der Hauptgrund für dieses Minus. Es wird gemäss Leistungsvereinbarung mittels Defizitgarantie der Gemeinde gedeckt.

Kulturprogramm

Obschon die zweite Hälfte der Konzerte- und Theatersaison 2020/21 auf die Monate Mai und Juni geschrumpft und höchstens 50 Gäste pro Anlass erlaubt waren, werte ich den Abschluss dieser Programmperiode als Erfolg. Im «Salon Dürrenmatt» kombinierten wir die vom Schauspieler Hanspeter Müller-Drossaart gesprochene und vom Flötisten Matthias Ziegler vertonte Erzählung «Mondfinsternis» mit einer Podiumsdiskussion, an der die Lektorin von Friedrich Dürrenmatts Spätwerk, Anna von Planta, und die im Centre Dürrenmatt Neuchâtel tätige Kennerin des literarischen und bildnerischen Schaffens des vor 100 Jahren geborenen Berners, Julia Röthinger, teilnahmen. Die Reaktionen aus dem Publikum reichten von «toll» bis «begeistert». Dasselbe erfuhr ich, als Ende Mai das Jazz-Ensemble «Thomas Dobler's New Baroque» sein Programm «Haendel Reloaded» zweimal virtuos vortrug.

in der ersten Hälfte der Konzerte- und Theatersaison 2021/22 war wiederum das Improvisationstalent von Programmleitung und Logistik gefragt, weil der Bundesrat die Covid-Schutzmassnahmen zunächst gelockert und im Frühherbst wieder verschärft hatte. Die drei Kon-

zertabende mit dem Carmina Quartett und dem iranischen NAQSH DUO im September und dem Trio ZEZ, der in der Zürichseeregion wohnhaften Musiker Ziegler/Erni/Zappa, Ende Oktober in Hombrechtikon fanden zum Glück den Zuspruch, den wir unter den Pandemie-Bedingungen erwarten durften. In starker Erinnerung bleibt mir der musikalische Zauber, den die Gitarristin Golfam Khayam und die Klarinettistin Mona Matbou Riah nach einem Kurzreferat unseres Kurators über die Seidenstrasse im Obstgartensaal entfachten.

Museum zur Farb

Im Berichtsjahr konnte sich der im Vorjahr angestellte neue Kurator Lukas Germann erstmals voll entfalten und sein Teilpensum, das wir dank des höheren Gemeindebeitrags von 40 auf 60 Prozent erhöhten, ausschöpfen. Im März reichte René Steimer den Präsidentenstab der Museumskommission an Christian Dietz-Saluz weiter. Das Museumsteam zählt rund 20 ehrenamtlich tätige Mitarbeitende, die trotz der Corona bedingten Einschränkungen im Berichtsjahr 1050 Stunden (Vorjahr 1127 Stunden) Freiwilligenarbeit leisteten. Ich danke dem ganzen Team für sein grosses Engagement. Der Betrieb des Museums in seiner heutigen Form wäre ohne den Frondienst der vielen Freiwilligen nicht möglich.

Da die Sonderausstellung «Am seidenen Faden» im Vorjahr wegen Corona nur zwei Monate geöffnet war, zeigte das Museum diese Schau über die ehemalige Seidenweberei in Stäfa auch 2021 und ergänzte sie mit einem spannenden Rahmenprogramm. Das Museums führte zudem zwei Neuerungen ein: die Ausstellung «Kunst im Trottenraum», welche als erste die Künstlerin Susan Butti Stamm bestritt, und eine zweite Öffnungszeit am Donnerstagabend nebst dem üblichen Sonntagnachmittag. Im Berichtsjahr besuchten 1112 Personen; nach 766 Personen im ersten Corona-Jahr näherte sich das Besucheraufkommen wieder dem Stand von 1200 BesucherInnen im Jahr vor Ausbruch der Pandemie.

Bibliothek Stäfa

Die Einführung der Zertifikatspflicht 3G, die später auf 2G verschärft wurde, wirkte sich auf den Betrieb der Bibliothek doppelt aus. Einerseits hatten unsere vier Bibliothekarinnen wegen der Zugangskontrolle mehr Umtriebe; andererseits erhöhte sich die Hürde für den Bibliotheksbesuch. Die Zahl der ausgeliehenen physischen und der e-Medien stieg im Berichtsjahr gleichwohl um 2,9 % auf 65'432 Titel. Dabei spielte eine Rolle, dass die Bibliothek im Unterschied zum ersten Corona-Jahr nicht für zwei Monate fürs Publikum geschlossen war, die Zahl der Öffnungstage somit um 38 höher lag als 2020. Die Besucherfrequenz verringerte sich im Berichtsjahr zwar um 11 %; aber die 14'487 registrierten Kundinnen und Kunden liehen im Durchschnitt pro Besuch deutlich mehr Titel aus.

Erfreulich ist, dass die Bibliothek ihre fünf geplanten Veranstaltungen für Erwachsene, Jugendliche und Kinder im Gegensatz zum Vorjahr durchführen konnte. Persönlich hinterliess die Lesung von Susanna Schwager aus ihrem Buch «Lamento» über die Demenz ihres Vaters einen starken Eindruck. Ich danke dem von Esther Rahn geleiteten Team, dass es mit einem knapp bemessenen Stellenpensum von 190 % den Corona bedingten Widrigkeiten auch im zweiten Jahr der Pandemie trotzte. Überdies schätze ich sehr, dass unserer Bibliothekarinnen das Lesen in unserem Alltag unermüdlich fördern und namentlich unter Kindern im Vorschul- und im Schulalter die Lust am Lesen wecken.

Stäfa, im April 2022 / Richard Diethelm